Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem überne[illegible] alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag un[illegible] Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 602. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 27. December 1875.

Deutschland.

Berlin, 24. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Landmesser-Inspector, Steuerrath Kraus zu Kassel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreisgerichts-Rath Neubauer zu Berlin, dem Bürgermeister Giesse zu Carlshafen im Kreis Hofgeismar und dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzleirath v. Sieghardt zu Arnsberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Ober-Domprediger Dr. Schröder zu Dom Brandenburg an der Havel und dem Kreishauptmann Quensell zu Einbeck den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Ober-Steuer-Controleur a. D. Holle zu Naumburg a. d. S., dem Post-Expediteur Wunderlich zu Schwanenberg, Regierungsbezirk Aachen, und dem emeritirten Schullehrer Weil zu Wehrheim, im Obertaunus-Kreise, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten kaiserlich-königlich österreichisch-ungarischen Offizieren beziehungweise Beamten Orden verliehen, und zwar: den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem Feldmarschall-Lieutenant, Oberhofmeister Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, Wirklichen Geheimen Rath und Kämmerer Freiherrn v. Piret-de Bihain; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General-Major Freiherrn v. Catty; den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Major und Flügel-Adjutanten Grafen Dubsky, dem Major und Flügel-Adjutanten Grafen Wallis, und dem Major und Flügel-Adjutanten Fürsten Alois Liechtenstein, Militär-Bevollmächtigten in Berlin; sowie den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Hofzahlamts-Adjuncten Gierolla.

Folgenden kaiserlichen Consuln in Griechenland: Wilberg in Athen, Hamburger in Patras, Fels in Corfu, Klöbe in Syra und Zahn in Calamata ist auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1870 je für ihren Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von deutschen Reichsangehörigen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von deutschen Reichsangehörigen zu beurkunden. Dem kaiserl. Consulatsverweser Dr. Herzbruch in Beirut ist auf Grund der Gesetze vom 4. Mai 1870 § 1 und vom 6. Februar 1875 § 85 die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von deutschen Reichsangehörigen und Schutzgenossen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von deutschen Reichsangehörigen und Schutzgenossen zu beurkunden.

Se. Majestät der König hat dem Ober-Landesbaudirector Dr. Hagen zu Berlin bei seinem bevorstehenden Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Provinzial-Schulrathe Dr. Wehrmann in Stettin den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath; und dem Geheimen Ober-Registrator im Justiz-Ministerium, Canzlei-Rath Esternaux, den Charakter als Geheimer Canzlei-Rath verliehen; die Kreisrichter von Prangen in Altona, Westphal daselbst, Schlüter in Siegen, Völkel in Berleburg, Biermann in Gammertingen, Pöllmann in Hechingen, Schneider in Werden, Steinbrück in Iserlohn, Krawinkel in Hagen, Fulda in Duisburg, Berckenkamp in Bochum, Russell in Rheine, Krawinkel in Tecklenburg, Capitain in Neuwied, Friedrich in Wetzlar, von Adelebsen in Cassel, von Stiernberg in Rotenburg, Hagemann in Arolsen und Gräfe in Wiesbaden zu Kreisgerichts-Räthen; die Amtsrichter Nissen in Husum, Hansen in Nordstrand, Eckard in Ranzau, Pfaff in Bramstedt, Brandenburg in Quakenbrück, Traumann in Northeim, Kramer in Iburg, Schaumburg in Berum, Vezin in Melle, Grisebach in Celle, Kellner in Rotenburg, Osius in Hanau, Israel in Rosenthal, Stöber in Obernkirchen, Sunkel in Großalmerode, Graf in Arolsen, von Padtberg in Corbach und Waldeck in Nieder-Wildungen zu Oberamtsrichtern; die Landgerichts-Assessoren Bernards in Düsseldorf und Jösten in Elberfeld zu Landgerichts-Räthen, und die Friedensrichter Stelkens in Berncastel, Theile in Mayen, Oedenkoven in Dülken, Imhoff in Mülheim a. Rh., Schadt in Heinsberg, Brixius in Schweich, Flatten in Königswinter, Herpell in Cochem, Mertitsch in Geldern, Schmitt in Wittlich, Comes in St. Wendel und Kluth in Lindlar zu Justiz-Räthen; den Geheimen Medicinalrath Dr. Nasse in Siegburg zum Director der Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt in Andernach, den Director Dr. Pelmann in Stephansfelde zum Director der Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt in Pudlerhof und den seitherigen 2. Arzt der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt zu Siegburg, Dr. Ripping, zum Director dieser Anstalt ernannt; dem Advocaten und Notar Dr. Hildebrand in Münden, dem Appellationsgerichts-Anwalt und Notar Dr. Gerding in Celle, dem Obergerichts-Anwalt und Notar Fritz in Hildesheim, dem Appellationsgerichts-Anwalt Reuter in Celle, sowie den Obergerichts-Anwalten und Notaren Kettler in Stade, Dr Caspary und Linkelmann in Hannover den Charakter als Justizräthe; sowie dem praktischen Arzte 2c. Dr. Friedrich Emil Sander in Barmen den Charakter als Sanitäts-Rath; und den Kaufleuten Conrad Heinrich Hahn und Carl Gustav Mohr, Inhabern der Firma C. Harsch und Co. zu Berlin das Prädicat als Königliche Hoflieferanten verliehen.

Der Steuer-Inspector Schrecker, bisher Kataster-Controleur in Torgau ist zum Kataster-Inspector ernannt und demselben die Kataster-Inspectorstelle bei der Königlichen Regierung in Marienwerder verliehen worden. Dem bei der königlichen Münze hierselbst angestellten ersten Münzwardein Neubauer ist der Charakter als Ober-Münzwardein beigelegt worden. — Der Privatdocent Dr. Carl Robert Emil Berthold in der medicinischen und der Privatdocent Dr. Louis Saalschütz in der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg i. Pr. sind zu außerordentlichen Professoren ernannt worden. Die Beförderderung der ordentlichen Lehrer Dr. Frosch und Dr. Arens am Gymnasium in Kattowitz zu Oberlehrern und die Berufung des ordentlichen Lehrers Friedrich Zorn vom Gymnasium in Schweidnitz zum Oberlehrer am Gymnasium in Kattowitz ist genehmigt worden. — Am Schullehrer-Seminar zu Mettmann ist der Lehrer Hinkel definitiv als ordentlicher Seminarlehrer und der Lehrer Piepgras als provisorischer Seminarlehrer angestellt worden. — Der bisherige Baumeister Klaus Stocks zu Berlin ist zum königl. Landbaumeister ernannt und ihm die technische Hilfsarbeiterstelle bei dem hiesigen Königlichen Polizei-Präsidium verliehen worden. Der bisherige Baumeister Franz Lucas in Merseburg ist zum königl. Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der Königl. Regierung daselbst verliehen worden. — Der Kreisrichter Bendir in Essen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Essen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Werden; und der Referendarius Kirsch aus Trier zum Advocaten im Bezirk des Königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Berlin, 24. December. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute Allerhöchstihren Flügel-Adjutanten, General-Lieutenant und Commandeur der 14. Division von Obernitz, und Allerhöchstihren Flügel-Adjutanten, Major und Militär-Attaché bei der Gesandtschaft in München von Stülpnagel und hörten den Vortrag des Polizei-Präsidenten von Madai.

Gestern empfing Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Ihre Königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Carl bei Ihrer Rückkehr aus Rußland. Im Königlichen Palais fand ein Familiendiner statt. Heute wird die Weihnachtsfeier daselbst in gewohnter Weise mit dem Königlichen Hofe und Abends mit der Königlichen Familie begangen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern um 11½ Uhr Vormittags militärische Meldungen entgegen und empfing um 4 Uhr Nachmittags den General-Lieutenant von Obernitz. Von 7 Uhr Abends ab wohnte Höchstderselbe mit den Prinzen Wilhelm, Heinrich und Waldemar der Vorstellung im Circus Renz bei. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 26. December. [Der preußische Landtag. — Die Verlegung des Etatjahrs. — Der Eisenbahn-Ankauf. — Die Hilfskassen. — Die Justiz-Commission.] Bis zur ersten Januarwoche wird so ziemlich jede politische Thätigkeit hier ruhen, um diese Zeit beginnen die Sitzungen des preußischen Staatsministeriums zur Feststellung der Landtagsvorlagen und mit dem 7. Januar bekanntlich die erneute Berathung der Justizcommission des Reichstages. — Nach Versicherungen von best informirter Seite soll der Umfang der Landtagsarbeit auf das allerdringendste Bedürfniß beschränkt werden werden und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Reichstag schon im September zusammenkommen muß, um den Rest der schwebenden Arbeiten bezw. des Budgets für 1877 vor Ablauf der Legislaturperiode d. h. vor dem Ende des nächsten Jahres abzuschließen. Inzwischen möchten die Reichstagsessionen im Spätherbst nicht wieder vorkommen; der Versuch der damit auf Antrag des Reichstages gemacht worden, gilt als mißlungen und man wird an eine Aenderung des Etatsjahres mit allem Ernste schon in nächster Zeit herantreten. Die Sache hat ihre überaus großen Schwierigkeiten, welche den Betheiligten neuerdings näher geführt worden, seitdem man begonnen hat, sich von hier aus mit den Bundesregierungen in Einvernehmen zu setzen. Ueber den Stand dieser Verhandlungen wird man wohl bald nach der Vertagung anläßlich des Antrages Völk Aufschluß erhalten. Es soll diese Angelegenheit deshalb auch nicht früher zur Erörterung gelangen, als bis eine Auskunft über die Stellung der Einzelregierungen zu der Frage gegeben werden kann. — Der Ankauf der Eisenbahnen durch das Reich bleibt vorläufig als Gegenstand der Erwägungen auf der Tagesordnung. Zunächst sind Seitens des Reichskanzlers von fachkundigster Feder umfassende Berichte über die Tragweite der Frage und die verschiedenen Seiten ihrer Lösung eingefordert worden, wie weit indessen diese Berichte zu weiteren Schritten für die Realisirung des Planes führen könneu und werden, steht dahin. Es verlautet, daß aus jenen Kreisen von Reichstagsabgeordneten, welche sich vorzugsweise mit den Eisenbahn-Angelegenheiten beschäftigen, eine Interpellation über den Stand der Frage geplant wird, die vielleicht in den Wünschen der Regierung liegt, um dem Reichstage Gelegenheit zu geben, sich nach allen Richtungen hin darüber zu äußern. — Gleich nach den Ferien sollen im Reichstage die Hilfskassengesetze auf die Tagesordnung kommen. Ueber die Abänderung des Titels VIII. der Gewerbeordnung wird der Abgeordnete Rickert über das Hilfskassenwesen, der Abgeordnete Oppenheim Namens der Commission schriftlichen Bericht erstatten. Bezüglich des erstgedachten Gesetzes besteht übrigens eine nicht unerhebliche Differenz mit der baierischen Regierung, die ihre bisherige Gesetzgebung erhalten und deshalb sich dem Entwurfe, wie er aus der Commission hervorgegangen ist, nicht fügen will. Es wird jedoch einem bereits projectirten Vermittelungsantrage wohl vorbehalten sein, den Ausgleich herbeizuführen. — Der Abg. Lasker hat seinen beabsichtigten Austrit aus der Justizcommission noch nicht erklärt, gedenkt dies aber mit dem Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten zu thun, damit man sofort eine Ersatzwahl vornehmen kann. Es wird dies aber manche Schwierigkeiten haben, da mehrere Juristen, an welche man sich bereits gewendet hat, es abgelehnt haben, bei dem soweit vorgeschrittenen Stadium der Arbeiten in die Commission einzutreten.

[Se. Majestät der Kaiser] hat deu General-Post-Director Dr. Stephan zum General-Postmeister, den Geheimen Ober-Postrath Wiebe zum Director des General-Postamts und den Geheimen Ober-Postrath Budde zum Director des General-Telegraphen-Amts ernannt.

[In militärischen Kreisen] sieht man mit Spannung den großen für den Herbst 1876 projectirten Kaiser-Manövern entgegen. Das gesammte Gardecorps soll dazu herangezogen werden und hat bekanntlich der Reichstag die erforderlichen Mittel jüngst in dem Reichshaushaltsetat bewilligt. Wie es heißt, würden auch das sächsische und das würtembergische Armeecorps vor dem Kaiser manövriren. Es sollen bei diesen Uebungen alle neuen Einführungen geprobt werden.

[Graf Hermann Arnim], Legationsrath a. D., ambirt in den Kreisen Templin und Neuruppin, wo aus Veranlassung der Ernennung des Landraths v. Saldern zum Polizeidirector in Charlottenburg eine Abgeordneten-Neuwahl für den Landtag bevorsteht, um das erledigte Mandat. Bei der provocirenden Haltung des Grafen Hermann v. A. im Prozeß seines Schwagers Harry, dürfte indessen der Ausfall der Wahl zu seinen Gunsten auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen.

H.T.B. [In diplomatischen Kreisen] verlautet, daß die Regierungen von Frankreich und Italien den Kaisermächten bereits ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben haben, das Reformproject derselben in Konstantinopel zu unterstützen, jedoch nur in dem Falle, daß ihnen die Theilnahme an dem Ueberwachungs-Comite zugesichert werde.

[General v. Schweinitz.] Wie der „Post" telegraphisch aus Wien gemeldet wird, reist der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, mit seiner Familie am 15. Januar von dort ab. Die Familie bleibt vorerst in Berlin, während der Botschafter sich sogleich nach St. Petersburg begiebt.

[S. M. S. „Victoria",] welches am 10. November c. Madeira verlassen hatte, ist am 29. dess. Mts. in St. Thomas eingetroffen und beabsichtigte am 10. December c. nach Haity in See zu gehen, hierauf nach St. Thomas zurückzukehren und demnächst nach der Nordküste von Südamerika zu segeln. An Bord Alles wohl.

Köln, 25. December. [Die fällige englische Post] aus London, den 25. früh, planmäßig in Köln um 11 Uhr 35 Minuten Abends, ist ausgeblieben.

Augsburg, 24. December. [Lutz-Senestrey.] Der „Allgemeinen Zeitung" wird aus München in der Angelegenheit des Cultusministers v. Lutz und des Bischofs von Regensburg v. Senestrey, gemeldet: Nachdem der Cultusminister den Beweis seiner Behauptungen durch die Aussage des Erzbischofs von Bamberg, v. Schreiber, erbracht glaube und auf weitere Zeugenaussagen verzichtet habe, bestehe auch der Bischof von Regensburg nicht mehr auf einer Fortsetzung des Verfahrens. Die Vernehmung weiterer Zeugen werde daher unterbleiben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. December. [Aus der Nationalversammlung. — Die „Republique française" über die Folgen der Senatorenwahl. — Die Pläne Buffet's. — Buffet und Cassagnac. — Bonapartistisches. — Verschiedenes.] Die Nationalversammlung verfällt zu guter letzt noch einmal in ihre Lieblingssünde. Sie kommt mit ihren Discussionen nicht von der Stelle. Gestern wurde wieder die ganze Sitzung hindurch über die Eintheilung der Wahlbezirke debattirt und in der alphabetischen Reihenfolge der Departements ist man erst zum Rhonedepartement gelangt. Hier erhob sich zwischen dem Unterstaats-Secretär Desjardins und der Linken ein Streit über die der Stadt Lyon zugeschriebene Bevölkerungsziffer. Die Rechte verlangte ungestüm die Vertagung der Debatte, die sie nach einer Weile durchsetzte. Andererseits erwirkte aber die Linke, daß von heute an die Sitzungen um 2 Stunden früher beginnen werden. Das Land müsse wissen, sagte Gambetta, daß seit 3 Tagen ein Theil der Versammlung systematisch auf die Verzögerung der Auflösung hinarbeite. Zu Anfang der Sitzung tauschten Naquet und der Marineminister einige Anzüglichkeiten über die Angelegenheit der Deputirten von Normea aus. Magnet kündigte eine Interpellation an, welche aber von der Versammlung auf sechs Monate vertagt wurde. — Die „Republique francaise" behandelt heute in einem unendlichen Leitartikel die Folgen der Senatorenwahl. Das Gambetta'sche Blatt beweist unter Anderem, daß die Stellung Mac Mahon's sich befestigt habe. „Der Präsident der Republik, sagt es, hatte bei der Wahl keine Rolle zu spielen, und dennoch hat man es nicht an Aufreizungen, die seine Einmischung herbeiführen sollten, fehlen lassen. Der Präsident der Republik hat aber eine vollkommene Zurückhaltung bewiesen; die Gewalt, welche er mit einem seltenen Scharfsinn ausübt, ist nicht compromittirt worden, und eben dadurch sieht sie sich heute befestigt. Es wird ein neuer politischer Zustand beginnen, der Präsident der Republik hat darin seine Stelle, die erste von allen. Man sieht nicht die Möglichkeit eines Conflicts voraus, wenn die verschiedenen Gewalten sich in den Kreis ihrer Befugnisse einschließen, und diese erfreuliche Aussicht auf ein vollkommenes Einverständniß zwischen dem Präsidenten der Republik und den neuen Landesvertretern erhöht das Zutrauen des Landes. Der Präsident der Republik hat bewiesen, daß er es versteht, einen jeden in den gesetzlich ihm angewiesenen Schranken sich bewegen zu lassen. Das Land hat so noch einmal die Beharrlichkeit eines politischen Gedankens erkannt, dessen entscheidende Wirkung man in den großen Kreisen schon öfters bemerkte; seiner Aufgabe getreu, setzt der Präsident der Republik seine Ehre in die Erfüllung seiner Pflicht, er beugt sich immer unter das Gesetz, dessen erster Diener er ist, und die Parteischwankungen finden ihn stets unbeweglich und achtungsvoll vor dem Lande, welches seinen souveränen Willen dictirt". — Der „Moniteur" enthält Buffet's Pläne und Wünsche für die allgemeinen Wahlen. Der Vicepräsident des Conseils will nicht entfernt die abscheulichen Gewohnheiten der officiellen Candidatur wieder ins Leben rufen; sein „desideratum" wäre blos, „die Politik der Unparteilichkeit unter dem conservativen Gesichtspunkt in Anwendung zu bringen." Der „Moniteur" trägt Sorge, diese lichtvolle Erklärung dahin zu erläutern, daß unter conservativ schlechtweg antirepublikanisch zu verstehen ist. Mit anderen Worten: die Präfecten werden angewiesen, diejenigen Gegner der Republik zu unterstützen, welche je nach den localen Verhältnissen die meiste Aussicht auf Erfolg haben, gleichviel ob sie im Uebrigen Legitimisten, Orleanisten oder Bonapartisten sind. Der „Merkur" verhehlt sich nicht, daß aus der so verstandenen „Unparteilichkeit unter dem conservativen Gesichtspunkt" hauptsächlich die Bonapartisten Vortheil ziehen werden, als die einzigen, welche ein bestimmtes Ziel vor Augen haben. Wenn die „France" recht berichtet ist, lauten die von Buffet den Präfecten ertheilten Instructionen dahin, daß in erster Reihe die Orleanisten, in zweiter die Bonapartisten begünstigt, in jedem Falle aber die Republikaner bekämpft werden müsseu. Damit stimmt, was man von einem Gespräch zwischen Buffet und Paul de Cassagnac erzählt. Der Redacteur des „Pays" hat demnach vom Vicepräsidenten des Conseils die Zusicherung erhalten, daß sowohl seine eigene Candidatur zur Nationalversammlung wie diejenige seines Vaters zum Senat begünstigt werden soll (beide treten im Gers-Departement auf), wogegen die Bonapartisten sich aller Feindseligkeit gegen die Candidatur Barbie's zu enthalten hätten. — Auf die Nachricht von der Candidatur des Prinzen Pierre Bonaparte in Corsica antwortet heute die „Republique" mit einem heftigen Ausfall: „Gestern hat die imperialistische Partei die Apostaten ins Feld geschickt (E. Ollivier); heute schickt sie ihre Mörder ins Feld; die Liste ist lang, selbst diejenigen ausgeschlossen, die sich auf den Galeeren befinden." — Mac Mahon siedelt heute mit seiner Familie in's Elysee über, wo er bis nach dem Neujahrsfeste verweilen wird. — Man hat noch keine Mittheilung darüber, wen die Verantwortung für den Zusammenstoß der beiden Dampfer „Louisiana" und „Gironde" trifft. Das Unglück trug sich bei sehr nebligem Wetter zu; 13 Personen von der Bemannung der „Louisiana" sind ertrunken, unter ihnen der Capitän und der dritte Lieutenant. Die Passagiere, deren übrigens nur 14 waren, sind sämmtlich gerettet, mit Ausnahme einer Frau Victorine Lemonnier aus Paris. Die „Louisiana" hatte eine Maschine von 600 Pferdekraft; sie war von 3000 Tonnen und 100 Meter lang. — Gestern ist der bekannte musikalische Kritiker Acevedo, 62 Jahre alt, gestorben. Er war ein ingrimmiger Feind aller deutschen Musik und schwor nur bei Rossini und den anderen italienischen Meistern.

⊙ **Paris**, 24. Decbr. [Aus der Nationalversammlung. — Die Eintheilung der Wahlbezirke. — Zur Auflösung der Kammer. — Wahlrundschreiben von Leon Say und Genossen. — Candidaturen für die Senatswahlen. — St. Georges und Laguerronniere †.] Die Nationalversammlung hat sich während ihrer fünfjährigen Laufbahn in vielen Stücken selbst widersprochen; in zwei Stücken aber bleibt sie bis zum Ende consequent; in ihrer Vorliebe für den Clericalismus und in ihrem Hasse gegen Paris. Von diesem Hasse gab sie gestern einen neuen Beweis. Man hatte über die Eintheilung der Wahlbezirke zu entscheiden und war Tags vorher, wie gemeldet, bis zum Rhone-Departement (Hauptstadt Lyon) gekommen. Die Sitzung sollte Punkt Mittag beginnen, begann aber nicht früher als gewöhnlich, d. h. gegen 2 Uhr, da der größte Theil der Rechten nicht erschienen war. Um die Abwesenden zu bestrafen, verfügte die Kammer den Namensaufruf, der eine lange Weile dauerte. Es stellte sich heraus, daß 276 Deputirte, meist der Rechten angehörig, fehlten. Nach und nach kamen die Säumigen herbei, be-

klagten sich über dies disciplinarische Verfahren, und so war die Stimmung von vornherein sehr ungemüthlich. Die Lyoner Deputirten machten jetzt darauf aufmerksam, daß, was die Eintheilung der Wahlbezirke angeht, Paris sich in derselben Lage befinde wie Lyon, daß man daher vielleicht besser mit Paris den Anfang mache. Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Vertheidiger der Hauptstadt geriethen sogleich mit deren Gegnern hart aneinander. Die Regierung hat sich, wie man weiß, nicht mit der Dreißigercommission darüber verständigen können, wie viel Deputirte die Pariser zu wählen haben. Die Regierung betrachtet die Hauptstadt als ein einziges „administratives Arrondissement". Sie zählt also, wie oft dies Arrondissement 100,000 Einwohner hat und gewährt für je 100,000 Einwohner einen Deputirten, im Ganzen also 19 Vertreter. Dagegen stützt sich die Commission auf die bekannte Eintheilung der Stadt in 20 Arrondissements, deren jedes einen Vertreter zu wählen hat, so gut wie jedes ländliche Arrondissement. Ueberdies gesteht natürlich die Commission jedem der fünf Pariser Arrondissements, die mehr als 100,000 Einwohner haben, je 2 Deputirte zu. Das macht 25 für die ganze Stadt. Der Unterstaatssecretär Desjardins trat für die Auffassung der Regierung mit mancherlei mehr spitzfindigen als wirklich zutreffenden Argumenten ein. Unter Anderem sagte er, daß die Pariser Arrondissements keine rechten Arrondissements seien, weil sie nicht, wie alle anderen, von Unterpräfecten regiert werden. Dem gegenüber suchte Denormandie in einer links mit großem Beifall aufgenommenen Rede die Ungerechtigkeit des Systems der Regierung aus der Sache selber darzuthun, wie sich denn nicht wegleugnen läßt, daß nach diesem System gewisse ländliche Bezirke mit 30- und 35,000 Einwohnern genau so stark vertreten sein werden, als gewisse Pariser Bezirke mit 120- und 150,000 Einwohnern. Das half aber nichts; man schritt zur Abstimmung und der Commissionsantrag wurde mit 363 gegen 326 Stimmen verworfen. Jetzt machte Denormandie den Vorschlag, man möge wenigstens jedem Pariser Arrondissement einen Deputirten geben, die Gesammtzahl also von 19 auf 20 erhöhen. Diesem Vorschlag trat der Unterstaatssecretär Desjardins bei und er wurde angenommen. Von diesem Augenblicke an bis zum Schluß herrschte die wildeste Unordnung in der Versammlung. Die Linke wollte sich nämlich nicht geschlagen geben, ohne noch einen Versuch zu machen. Tirard beantragte, dem 9. Arrondissement, welches 167,000 Bewohner hat, einen Supplementar-Deputirten zu geben; Bethmond stellte dieselbe Forderung für das kaum schwächer bevölkerte 10. Arrondissement. Die Rechte nahm diese Vorschläge sehr übel; es gab heftige Discussionen; der Präsident, der in dem stundenlang dauernden Lärm ein wenig die Geduld und Fassung verlor, theilte scharfe Vorwürfe aus und richtete insbesondere an Bethmont einen Tadel, den er gleich darauf, nach Ueberlegung, wieder zurücknahm. Kurz, es war eine Scene der größten Unordnung, die damit endete, daß es bei dem obigen Beschlusse (20 Deputirte für Paris) blieb. Der Stadt Lyon wurden sodann 3 Vertreter zuerkannt (die Linke verlangte deren vier). Gegen das Ende der Sitzung erschien Paris, der Berichterstatter der Auflösungs-Commission und schlug der Versammlung vor, ihren Abschied auf den 30. December festzusetzen. Die beiden Termine für die Senatswahlen im Lande sollen auf den 9. und 10. Januar verschoben werden, die Departementswahl und der Zusammentritt der neuen Versammlungen aber nach wie vor auf den 20. Februar und den 8. März festgesetzt bleiben. Möglicher Weise wird die Kammer heute bereits über diese Anträge abstimmen.

Der Finanzminister Léon Say tritt mit den Herren Feray und Gilbert-Rouher als Candidat für die Senatswahlen im Departement Seine-et-Oise auf. Die drei haben ein gemeinsames Rundschreiben an die Wähler gerichtet, dessen Inhalt im Wesentlichen mit dem neulich von Waddington, H. Martin und de St. Vallier verfaßten Manifeste übereinstimmt. „Unser Programm," sagen Léon Say und Genossen, faßt sich in wenige Worte zusammen: 1) Rückhaltlose Anhänglichkeit an die Verfassung und gewissenhafte Achtung der Gewalt des Marschalls Mac Mahon; 2) Auffassung der Revisions-Clausel als eines Mittels, die republikanische Regierung zu verbessern und nicht als eines Mittels, sie umzustoßen; 3) Aufbietung aller Anstrengungen, um unser Land vor einer neuen Revolution, gleichviel welcher Art, zu behüten." Auf dies Programm hin hat gestern eine Versammlung von Senatswählern in Versailles die Candidatur der drei Genannten einstimmig gebilligt. Die Republikaner der Oise haben beschlossen, die Senatscandidatur des Duc d'Aumale entschieden zu bekämpfen. Einige Pariser Blätter zeigen an, daß in verschiedenen Departements die Candidatur Thiers' und Gambetta's aufgestellt werden. Nun hat aber Gambetta gar noch nicht das erforderliche Alter, um in den Senat zu treten (40 Jahre), und Thiers hat erklärt, daß er nicht in den Senat, sondern in die Nationalversammlung gewählt zu sein wünscht, daß er seine Wahl nicht von den Vertretern der Gemeinderäthe, sondern von dem allgemeinen Stimmrecht direct erwartet. — Zwei Männer von Ruf sind gestern in Paris gestorben: der Dichter de Saint-Georges und der Politiker Arthur de la Gueronnière. Saint Georges starb an Altersschwäche, ganz schmerzlos, während er seine Zeitung las. Er war 1801 geboren. Zu unzähligen Opern hat er im Laufe seines langen Lebens die Textbücher geliefert; von ihm rühren her „Das Thal von Andora", „Die Musketiere der Königin" u. s. w. u. s. w. Er hat auch viele Romane geschrieben, deren Vogue freilich längst vorüber ist. — Arthur de la Gueronnière starb ebenfalls ganz plötzlich an einem Gehirnschlage. Er hatte eine halbe Stunde vorher eine sehr heftige Discussion mit einem bekannten Pariser Finanzmann gehabt. Er war 59 Jahre alt. Seine schriftstellerische Laufbahn begann er in dem Journal „La Presse". Vor 1848 galt er für einen Legitimisten, nach der Revolution von 1848 war er der Secretär Lamartine's, von dem er sich trennte, seiner Bewunderung für Napoleon III. wegen. Er billigte den Staatsstreich und wurde vom Kaiserreich in den Generalrath und später in den Senat geschickt. Im Jahre 1861 gründete er das Journal „La France". Die „France" erscheint daher heute mit einem Trauer-Rande. Sie sagt von ihm, „daß niemals die Freiheit ihn unter ihren Schmähern gefunden hatte." Die Journale melden ferner den Tod des ehemaligen Deputirten Jubinal.

P. S. Aus Versailles wird gemeldet, daß die Discussion über das Preßgesetz und den Belagerungszustand begonnen hat. Man erwartete endlich die oft erwähnte Erklärung Buffet's, die heute im Ministerrath vereinbart worden ist.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 22. December. [Zur Unterrichtsfrage.] Stamford in Lincolnshire ist mit dem Besuche zweier Cabinetsminister beehrt worden. Die Herren hatten, wie man sich auf liberaler Seite laut zuflüstert, keine geringere Aufgabe, als den dort etwas wurmstichig gewordenen Conservatismus wieder in eine gesunde Verfassung zu bringen, so daß der Sitz im Parlament, über welchen die gute Stadt zu verfügen hat, bei der nächsten Wahl nicht an die Liberalen falle. Dem Schatzkanzler Sir Stafford Northcote, welcher diesen Parlamentssitz selber eine Reihe von Jahren inne gehabt hatte, war Mr. Ward Hunt, der Marineminister, beigegeben, und die Gelegenheit zu der Kundgebung fand sich in der Eröffnung einer neuen Mittelschule, welche durch eine alte, bisher ausschließlich zu Hospitalzwecken verwendete Stiftung unterhalten wird. Die Festlichkeit gab selbstverständlich zu einer Reihe von Reden Anlaß, von denen diejenige des Schatzkanzlers über den Volksunterricht in seiner nationalen Tragweite erwähnt zu werden verdient, während der Marineminister sich mehr als Statistiker gerirte und auch selbst seine Rede als ein bloßes „Dito" zu den Auslassungen des Herrn Collegen bezeichnete. Diese letzteren, obwohl sie ebenfalls neue Gesichtspunkte nicht bloslegen, zeigen uns so recht deutlich den Gegensatz des heutigen Stock-Conservatismus zu demjenigen der letzten Generation, welcher es offen aussprach, daß die große Volksmasse von der unteren Mittelklasse abwärts in Unwissenheit gehalten werden müßte.

Es sei von allerhöchster Wichtigkeit für das Land, sagte der Redner, daß seine Söhne unterrichtet, und zwar so gut unterrichtet würden, wie nur möglich. England habe jetzt an dem Ringkampfe der Nationen theilzunehmen, und ebenso wie der gebildete Mann über den Ungebildeten den Sieg davon tragen müsse, so sei auch ein Land, dessen Volk eine tüchtige Schulbildung genossen, im Stande, seinen Platz in der Concurrenz mit der übrigen Welt zu behaupten. Durch die bloße thierische Kraft, durch bloße Energie und bloße Entwickelung materieller Mittel sei die stolze Position Englands unter den Nationen nicht mehr zu halten. Andere Länder seien beständig in dieser Richtung am Arbeiten, und England müsse zurückbleiben, wenn es nicht alle möglichen Anstrengungen mache, Schritt zu halten. Die Wissenschaft trete an die Stelle der bloßen Handarbeit, welch' letztere heute lange nicht mehr so viel werth sei, als vor 100 Jahren, und wenn das englische Volk nicht im Stande sei, die neuen Vorrichtungen, welche an Stelle der körperlichen Anstrengungen getreten, in ihrem vollen Umfange zu begreifen und zu würdigen, könnte dasselbe einen harten Kampf haben, seine Stellung auf die Dauer zu behaupten. England habe aber auch noch seine eigenen Gründe für die Förderung des Volksunterrichtes: bei der wichtigen Rolle, welche das Volk in der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten spiele, sei es durchaus unerläßlich, daß der Bürger die von ihm übernommenen wichtigen Pflichten zu verstehen und die sich aufwerfenden Schwierigkeiten in ihrem richtigen Lichte zu würdigen wisse. Es sei aber für eine Regierung und ein Parlament unmöglich, den Schulmeister der ganzen Nation abzugeben, die französische Centralisation würde für englische Verhältnisse nicht passen, und es bedürfe localer Unterstützung.

[Zum Untergange des „Deutschland." Die handelsamtliche Untersuchung über den Untergang des „Deutschland" wurde gestern im Beisein des Special-Commissärs der deutschen Regierung, Capitän Weickmann, fortgesetzt. Capitän Brickenstein drückte im Laufe seiner weiteren Vernehmung, welche hauptsächlich den eingeschlagenen Cours betraf, die Meinung aus, daß seine Compasse möglicherweise ungenau gewesen sein mögen. Aber er glaubt nicht, daß dies der Fall war, als das Schiff auf Kentish Knock strandete. Zunächst wurde Mr. Brovers, der Ober-Ingenieur der Royal-Mail-Strom Company in Southampton, verhört. Er bekundete, daß die Schraube, deren Zerbrechen Capitän Brickenstein den Unfall zugeschrieben, im Januar vorigen Jahres in Southampton in sehr gutem Zustande an dem Schiffe angebracht wurde. Er fügte hinzu, daß, als er den „Deutschland" zur angegebenen Zeit einer Untersuchung unterzog, alle Schiffsutensilien im besten Zustande sich befanden und er zu dem Schlusse gelangte, daß es ein gutes und starkes Schiff sei. Es verließ damals den Hafen von Southampton in perfecter Beschaffenheit. August Lauenstein, der erste Offizier des „Deutschland", welcher hierauf verhört wurde, glaubt ebenfalls, daß das der Schraube zugestoßene Mißgeschick die Hauptursache der Strandung bildete. Die Untersuchung wurde alsdann vertagt.

[Die Explosion in Bremerhaven.] Die „Times" veröffentlicht heute ein Schreiben über die Explosion von Bremerhaven, welches vielleicht dazu angethan ist, den criminalistischen Nachforschungen nach etwaigen Mitschuldigen des Ungeheuers Thompson oder Alexander eine Handhabe zu bieten. Jedenfalls aber verdienen die Behauptungen des Schreibers, welcher sich unter dem Namen Warhawk (Kriegsfalk) verbürgt, die allerstrengste Untersuchung. Der staunenerregende Inhalt des Briefes ist der Hauptsache nach folgender:

Am 3. oder 4. März 1873 wurde mir zuerst die Mittheilung gemacht, daß gewisse Personen im Begriffe ständen, irgend einen Dampfer durch eine Höllenmaschine in die Luft zu sprengen, um durch die Entschädigungen für überversicherte Waaren zu profitiren. Mein Gewährsmann wollte mir nicht sagen, von welchem Hafen aus die Waaren eingeschifft werden sollten, und er konnte mir nur die Namen gewisser Personen geben, welche er beargwöhnte, und welche im Begriffe standen nach gewissen Punkten des Auslandes abzureisen. Ich glaubte recht zu handeln, wenn ich die Sache den Vertretern der verschiedenen in Frage kommenden Länder anzeigte, und da ich keine Belohnung suchte, glaubte ich wenigstens einen Dienst zu leisten, welcher mit Höflichkeit aufgenommen werden würde. Ich machte die Entdeckung, daß man ein Maschine anwenden wollte, ähnlich derjenigen, welche in Bremerhaven gebraucht worden sein soll, und ich berichte die Sache ausführlich an den Militärattaché der hiesigen französischen Botschaft. Derselbe war entschieden von all' den Herrn, welche ich in der Sache gesehen habe, der höflichste. Ich hatte damals Grund zu der Annahme, daß die Waaren von Bordeaux oder Marseilles abgehen sollten; der Baron de Grancey erstattete sofort Bericht an seine Regierung und diese gab unverzüglich ein Circulair aus, welches Schiffs-Eigenthümer und Versicherungs-Gesellschaften in ganz Frankreich warnte. Ich glaubte dies prompte Vorgehen hat die Gesellschaft der Massageries maritimes vor dem Verluste eines oder mehrerer ihrer Dampfer behütet. Die nächste bestimmte Information, welche ich erhielt, ging dahin, daß unter ähnlichen Umständen Waaren an Bord der Norddeutschen Lloyddampfer von Hamburg oder Bremen aus verschifft werden sollten, und ich informirte die Agenten genannter Gesellschaft hier in London, sowie den ersten Secretair und Geschäftsträger der deutschen Botschaft. Meine Unterredungen mit diesen Herren fanden im April 1873 statt. Ich gab ihnen die Namen zuerst von einer und später von drei Personen, welche mit der beabsichtigten Verschiffung zu thun haben sollten, und ich bin der Ansicht, daß das Unglück in Bremerhaven verhütet worden wäre, wenn dieselben der Sache ihre Aufmerksamkeit geschenkt hätten. Es ist wohl möglich, daß ein Theil der mir zugekommenen Information unrichtig war, aber bei einem so wichtigen Gegenstande wäre es doch wohl am besten gewesen, Alles zu acceptiren und es den Nächstbetheiligten zu überlassen ihre Pflicht zu thun und einen scharfen Auslug zu halten. Ich will nur eine Thatsache anführen, um zu zeigen, was für eine Art von Anerkennung mir für meine guten Absichten zu Theil wurde. Einige der von mir gewarnten diplomatischen Herren suchten das ganze Lob der Entdeckung für sich selbst zu erhalten und ließen mich durch einen Detective überwachen. Der Letztere miethete sich in dem nämlichen Hause ein, wo ich wohnte und durchstöberte in meiner Abwesenheit meine sämmtlichen Papiere. Ich wußte, daß er kommen würde, ich weiß auch, wer ihn schickte. Um zu beweisen, daß ich die Natur der von Thomas gebrauchten Maschine gekannt habe, sei angeführt, daß ich am 17. v. Mts. für den Secretair einer fremden Botschaft in Paris ein Modell der fraglichen Maschine beschafft und dasselbe diesem Herren Tags darauf abgeliefert haben. Der Schreiber erwähnt schließlich noch, daß er früher mehr denn einer fremden Regierung als politischer Agent gedient habe, und zwar zuletzt der spanischen Regierung.

A. A. C. **London**, 23. Decbr. [Zum Untergange des „Deutschland".] Die handelsamtliche Untersuchung über die Strandung des Dampfers „Deutschland" wurde gestern fortgesetzt. Mr. Cohen, der Anwalt des „Norddeutschen Lloyd", erklärte, er sei im Besitz der Namen verschiedener Kutter, deren Mannschaften den „Deutschland" nach dessen Strandung plünderten. Er empfahl, das Handelsamt möge eine Belohnung auf die Wiedererlangung des weggenommenen Eigenthums, welches von Rechtswegen an das Bergeamt in Harwich hätte abgeliefert werden sollen, aussetzen. Mr. Butt, der Anwalt der Deutschen Regierung, beantragte die Vorladung und Vernehmung der Empfänger von Wrackgütern (Receivers of Wrecks) mit dem Bemerken, daß dies eine Frage sei, auf welche die Deutsche Regierung großes Gewicht lege. Der Gerichtshof gab diesem Antrage bereitwillig Statt. Hierauf wurde das Verhör des ersten Steuermannes Lauenstein wieder aufgenommen und zu Ende geführt. Ehe zur Vernehmung der anderen Zeugen geschritten wurde, hatte Capitän Brickenstein wiederum einigen Kreuzfragen über den Cours des „Deutschland" Rede und Antwort zu stehen. Zunächst wurde Carl Thalenhorst, der zweite Steuermann und Reinhold Schmidt, der Ingenieur des „Deutschland", über die näheren Umstände des Schiffbruches vernommen. Ersterer bekundete, daß das Betragen der Mannschaft nichts zu wünschen übrig ließ und daß der Capitän sowie die anderen Offiziere des Dampfers großen Eifer und Muth entfalteten. Die Untersuchung scheint sich sehr in die Länge ziehen zu wollen und dürfte vor Weihnachten nicht zum Abschlusse gelangen. Ein Telegramm aus Harwich meldet, daß die Taucher von „Deutschland" zurückgekehrt sind, da die schlechte Witterung der letzten zwei Tage alle Berge-Operationen vereitelte. Sie melden, daß das Wrack rapide auseinandergeht.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 27. December. [Verspätung.] Am 24. d. M. fuhr der Courierzug 2 vom Oberschlesischen Bahnhof mit 23 Minuten Verspätung ab nach Berlin. — Der Postzug 16 fuhr mit 42 Minuten Verspätung vom Oberschlesischen Bahnhof nach Berlin ab.

* [Personalien.] Bestätigt: die Wiederwahlen der Stadträthe Gerbermeister Zobel und Kaufmann M. Tarlau zu Ratibor; die Wahlen des Sanitätsrath Dr. Guttmann daselbst zum Stadtrath und des Rechtsanwaltes und Notars Sommer in Grottkau zum Beigeordneten; die Vocationen der katholischen Lehrer Klehr, Kosch und Quander zu Ratibor, Jäger zu Friedland, Kreis Falkenberg, Kaiser zu Dürr-Arnsdorf und Weinert zu Kaundorf, Kreis Neisse. — Ernannt: Stations-Aufseher Geyer in Bradegrube, Stations-Assistenten Mielisch in Czerwionka, Kornke in Ratibor, Klaar in Orzesche, Stations-Einnehmer Raschdorf in Ratibor, Telegraphen-Aufseher Fuckner in Ratibor, Bodenmeister Kessel in Cosel und Ache in Oppeln, sämmtlich definitiv angestellt, Güterexpedient Brosig in Myslowitz zum Güterkassen-Kassirer, Telegraphisten Moch in Schwientochlowitz und Bugenhagen in Königshütte zu Stations-Assistenten, geprüfte Heizer Kreutzmann in Schwientochlowitz, Liepe und Liebsch in Kattowitz, Hoffmann in Zabrze zu Locomotivführern. — Versetzt: Stations-Vorsteher I. Kl. Meyer von Kattowitz, unter Ernennung zum Betriebs-Controleur nach Breslau, Stationsvorsteher I. Kl. Tscheuschner von Schwientochlowitz nach Kattowitz, Stations-Aufseher Hoffmann von Borsigwerk als com. Stations-Vorsteher nach Schwientochlowitz, Stations-Assistent Bänsch von Kattowitz als com. Stations-Aufseher nach Borsigwerk, Stations-Vorsteher II. Kl. Holler von Ruda nach Deutsch-Wette, Telegraphisten Fischer von Königshütte als com. Stations-Assistent nach Breslau, Neugebauer von Zabrze desgl. nach Kattowitz, Berczyk von Beuthen nach Gleiwitz, Heidrich von Breslau als com. Stations-Asistent nach Neisse, Güterepedient Preuschoft von Ohlau nach Ziegenhals, Werkmeister Schiwon und Betriebs-Secretär Wohler von Grottkau nach Kattowitz, Packmeister Hoffmann von Breslau nach Ziegenhals, Butzko von Breslau nach Neisse, Locomotivführer Abitz und Mai von Schwientochlowitz, Bartelt und Mainka von Kattowitz, Beer von Zabrze, sämmtlich nach Breslau. — Pensionirt: Stationsvorsteher II. Kl. Schubert in Grottkau und Locomotivführer Pesch in Gleiwitz. — Angestellt: der Postamtsassistent Ludwig in Ziegenhals, der Postamtsassistent v. Glinski in Ratibor, der Postanwärter Aust als Postamtsassistent in Oppeln. Versetzt: der Postinspector Labsin von Oppeln nach Coblenz, der Postmeister Beck von Haynau in Schlesien nach Rosenberg in Oberschlesien, der Postsecretair Fesser von Kattowitz nach Köln, der Postsecretair Knuth von Kattowitz nach Dirschau, der Postamtsassistent Gregor von Ratibor nach Freiberg in Sachsen, unter Ernennung zum Postsecretair, der Postamts-Assistent Bochnig von Ratibor nach Zittau in Sachsen, unter Ernennung zum Postsecretair.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schulinspector Raßmann zu Ottmachau für die katholische Schule zu Glumpenau, Kreis Neisse; 2) dem Kataster-Controleur Mündel zu Hultschin für die katholische Elementarschule zu Wrzessin, Kreis Ratibor.

□ **Rosenberg O.-S.**, 26. December. [Weihnachten] mit seinem ziemlich belebt gewesenen Christmarkt, mit der nächstenliebenden Bescheerung an arme Kinder, mit seinen unausbleiblichen Ueberraschungen und Enttäuschungen, ist — wie allerorten — auch hier so ziemlich vorüber. Eine Eigenthümlichkeit der Gegend — ländlich, sittlich — ist in weiteren Kreisen der Provinz vielleicht nicht bekannt, die Hanfsuppe nämlich. Auf dem flachen Lande besteht der Gebrauch, an Weihnachten aus gemahlenem oder gequetschtem Hanf eine Suppe zu bereiten und zu essen, welche sich vermöge ihres thranigen Geschmacks freilich nicht für Gourmands-Gaumen eignet, für den sich daran delectirenden aber Glück im neuen Jahr bringen soll. Wer die Suppe verachtet, hat sich daher sein Unglück selber zuzuschreiben.

≃ **Leobschütz**, 24. December. [Communales.] Der jüngst festgestellte städtische Haushaltsetat für das Jahr 1876 weist fast in allen Ausgabe-Titeln gegen das Vorjahr eine Erhöhung auf, im Ganzen um 54,912 Mk. (181,642 Mk. gegen 126,730 Mk.) Darunter sind allerdings außerordentliche Ausgaben 44,575 Mk., nämlich 36,000 Mk. zu einem Erweiterungsbau bei dem städtischen Krankenhause, 8575 Mk. zur Anlegung beziehungsweise Weiterführung einer neuen Straße durch den städtischen Bauhof. Von der Erhöhung dauernder Ausgaben entfallen auf die Kosten der allgemeinen Verwaltung 2034 (28551 gegen 26,517), auf den Schuletat 1102 (37,453 gegen 36,351), auf die Kosten öffentlicher Bedürfnisse 1805 (13,757 gegen 11,952), endlich auf die Kosten der allgemeinen Sicherheit 1597 (5480 gegen 3883 Mk.) Da in den Einnahmen aus dem Kämmereivermögen und den städtischen Erwerbsanstalten nur bei der Gasanstalt ein erheblicher Mehrertrag, nämlich 4855 Mk. angesetzt ist, der Ziegelei-Etat sogar einen Minderertrag ergiebt, so blieb nichts anderes übrig, als zu einer Erhöhung der Communal-Steuer sich zu entschließen, wenn auch für den Krankenhausbau die Mittel, wie dies gewiß gerechtfertigt erscheint, durch eine Anleihe beschafft werden sollen. Die Stadtverordneten beschlossen daher, die Communal-Steuer auf 7/8 des Betrages der Staats-Steuern zu erhöhen, während in diesem Jahre 6/8 des letzteren Betrages erhoben worden sind; hiernach beläuft sich die Communalsteuer-Summe für das Jahr 1876 auf 30,275 Mk. gegen 24,820 Mk. im Jahre 1875; als neu treten hierzu noch 3000 Mk. Kreis-Communal-Steuern, die im vorjährigen Etat noch nicht enthalten waren. Meinungs-Verschiedenheiten bei der Festsetzung der einzelnen Posten kamen in der Versammlung nicht zum Ausdruck, mit Ausnahme zweier, die aber innerlich zusammengehören, nämlich der 400 Mk. für den Katecheten an der Volksschule und der 100 Mk. für den jüdischen Religionsunterricht, der an einer Privatschule ertheilt wird. Ein Mitglied der Versammlung beantragte die Absetzung beider Posten (die übrigens schon seit vielen Jahren in den Etat aufgenommen sind, da für die Kosten dieses Unterrichts aufzukommen Sache der betreffenden Religions-Gesellschaften sei. Die Versammlung erklärte sich jedoch fast einstimmig gegen den Antrag.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der „Anzeiger" meldet: Das in den letzten Tagen eingetretene Thauwetter und die wiederholten Regenschauer haben unsere Neisse in so bedeutender Weise gefüllt, wie es sonst nur zur Frühlingszeit vorkommt. In gewaltigen Massen stürzt das Wasser über die Wehre, Alles mit sich hinwegführend, was sich seinem Laufe hindernd in den Weg stellt. Leider ist denn auch die Brücke, welche nach der vom Restaurateur Jeratsch bewohnten Neisseinsel hinüberführt, von den Fluthen fortgerissen worden, so daß der fernere Verkehr zwischen dem Festland und der Insel nur mittelst eines Kahnes möglich ist.

+ Beuthen O.-S. Die „Grenzzeitung" meldet: Am Dinstag gegen Mittag wurde der mit dem Fortschaffen des Schnees beschäftigte Bureau-Diener Julius Tobir vor dem Hause des Herrn Pringsheim in der Bahnhofstraße durch das Herabfallen eines großen Eiszapfens vom Dache so erheblich am Kopfe verletzt, daß sein Tod in Folge einer Verblutung nach 7 Stunden erfolgte. Während er das Trottoir reinigte, war ein anderer Mann auf das Dach gestiegen, um die mächtigen Eiszapfen abzustoßen, scheint jedoch vergessen zu haben, dem Tobir zuzurufen, daß er sich entfernen solle. Tobir hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 24. December. Nationalversammlung. Die Berathung über die noch übrigen Bestimmungen der Vorlage betreffend die Eintheilung der Wahlbezirke wurde zu Ende geführt und trat die Versammlung sodann in die Berathung der das Preßgesetz und die Aufhebung des Belagerungszustandes betreffenden Vorlage ein. Der Berichterstatter der Commission, Albert Grévy, beantragte, die beiden Fragen von einander zu trennen und sprach sich gegen die Annahme der Preßgesetzvorlage, aber für die Aufhebung des Belagerungszustandes in ganz Frankreich aus. Die Sitzung dauert fort.

Versailles, 24. December. National-Versammlung. Nach dem Berichterstatter Grevy nahm der Minister des Innern, Buffet, das Wort und wies darauf hin, daß die Regierung ihr Programm mit Hilfe der conservativen Majorität durchgeführt habe. Daß diese Majorität besiegt worden sei, glaube er nicht, denn die neue Majorität, welche die Senatorenwahlen der Nationalversammlung zu Stande gebracht habe, sei machtlos, denn aus welchen Elementen bestehe diese Majorität? Und welches sei ihr Programm? Buffet trat dann für das Preßgesetz ein und wies die Nothwendigkeit nach, daß der Belagerungszustand partiell fortbestehe. Es bestehe zwar die materielle Ordnung in Paris, in Lyon und Marseille, aber die Geister seien erregt, bei einer unbeschränkten Preßfreiheit seien Unruhen möglich; dieselben würden

zwar unterdrückt werden, aber das Land würde doch in Besorgniß versetzt werden und gehindert sein, die bevorstehenden Wahlen mit der erforderlichen Ruhe vorzunehmen. Buffet wendete sich in seiner Rede sodann gegen die Conservativen, die es zu Gewaltacten kommen lassen wollten, damit das Land dadurch über die Lage aufgeklärt werde und sprach sich überhaupt gegen eine Politik aus, die dadurch, daß man das Schlimme zum Uebermaß treibe, das Gute hervorzubringen strebe. Die sociale Gefahr sei vorhanden und das Land müsse dessen wohl bewußt sein, diese Gefahr könne aber beschworen werden, wenn das Land sich nicht selbst aufgebe und wenn es nicht aufgegeben werde von der Regierung. Es sei durchaus nicht nothwendig, daß der Schrecken, welcher aus Ausschreitungen hervorgehe, sich der Gemüther bemächtige und daß eine Dictatur wiederkehre. Eine Einigung der conservativen Elemente in Bezug auf die Wahlen sei daher dringend nothwendig. Die Verfassung vom 25. Februar sei noch nicht erprobt, die Erfahrung allein werde zeigen können, ob sie das letzte Wort politischer Weisheit sei; aber diese Verfassung sei das Gesetz des Landes und mit den durch sie geschaffenen Institutionen müßten alle Rechte und alle Interessen gewahrt und vertheidigt werden. Zum Schluß forderte Buffet alle Conservativen auf, ihre Uneinigkeiten bei Seite zu lassen und gemeinsam die der Gesellschaft feindlichen Elemente zu bekämpfen. An der Spitze der Regierung stehe zwar ein erlauchter Mann, dessen Loyalität und Muth bewährt seien; aber das Land müsse ihm auch Männer zusenden, die geneigt seien, mit ihm die Politik der Ordnung und der Erhaltung der socialen Verhältnisse weiter zu führen und die bereit seien, dem Sieger von Magenta, der niemals ein gelehriges Werkzeug der radicalen Leidenschaften sein werde, ihre Unterstützung zu leihen.

Nach der Rede Buffet's trat eine kurze Unterbrechung der Sitzung ein. Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen erhielt Laboulaye das Wort, der sich gegen die Preßgesetzvorlage erklärte und Buffet gegenüber bemerkte, daß dieser den Marschall anbiete ohne die Republik, während die Nationalversammlung den Marschall **mit** der Republik wolle. Justizminister Dufaure sprach sich für das Preßgesetz aus und ersuchte die Versammlung, die Regierung während der bevorstehenden Wahlperiode ihrer Waffen nicht zu berauben und die Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes nicht von der Preßgesetzvorlage zu trennen, die keinen anderen Zweck habe, als die volle Freiheit der Wahlen zu sichern. Nachdem hierauf noch Louis Blanc zum Worte gekommen, wurde mit 376 gegen 303 Stimmen beschlossen, daß das Preßgesetz und die Frage wegen Aufhebung des Belagerungszustandes nicht von einander getrennt werden sollen.

Paris, 24. December. Die ottomanische Bank löst laut amtlicher Bekanntmachung den Januarcoupon mit 12 Frcs. 50 Centimes ein.

Paris, 25. December. Wie die „Agence Havas“ erfährt, hat der Marschall-Präsident an den Minister Buffet anläßlich seiner in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung gehaltenen Rede ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn beglückwünscht, weil er in derselben die wahren Conservativen klar gekennzeichnet habe, an welche die Regierung sich wende und welche sich vorzugsweise und ausschließlich den Interessen Frankreichs widmeten und die Einigkeit in den neuen Kammern erhalten würden.

Paris, 26. December. Wie die „Agence Havas“ meldet, hat Thiers die Candidatur für die Senatorwahl im Departement Belfort angenommen, eine Candidatur in jedem anderen Departement aber abgelehnt. — Nach einer heute aus Kairo eingelangten Meldung ist Prinz Hassan von Egypten gestern nach Abessinien abgegangen.

Barcelona, 26. December. Das hiesige königliche Schloß ist durch eine Feuersbrunst verheert worden.

Penang, 24. December. Nach einer von General Colborne eingegangenen Meldung haben die englischen Truppen Kinta, ohne Verluste zu erleiden, besetzt. Der Insurgentenführer Ismail ist mit dem Maharadscha Lela nach Palane geflohen.

Rom, 24. December. Die Conferenzen wegen Trennung des Südbahnnetzes werden, wie hiesige Zeitungen bestätigen, in nächster Woche in Wien stattfinden und werden dabei der vormalige Finanzminister Sella und Rothschild als Bevollmächtige fungiren.

London, 26. December. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Newyork gemeldet wird, hat der Papst genehmigt, daß Kunstwerke aus seinem Besitz zur Weltausstellung nach Philadelphia gesendet werden.

Kalkutta, 23. December. Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag hier eingetroffen und auf das Glänzendste empfangen worden.

Triest, 25. December. Der Lloyddampfer „Vesta“ ist heute Morgen 8 Uhr mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Ragusa, 24. December. Zwischen den bosnischen und herzegowinischen Insurgenten wurde ein einheitlicher Actionsplan vereinbart. Das Obercommando über sämmtliche Insurgenten übernimmt Hubibratich.

[Eine Post- und Jagdgeschichte.] Die „N. Z.“ schreibt: Folgende Geschichte circulirt in höchsten Postkreisen dahier und ist hoffentlich keine Combination von Post- und Jagdgeschichten. Der Besitzer eines Thiergartens in Danzig bestellte sich ein paar lebende Hasen in der Provinz; lebende Hasen befördert die Post nicht. Der Absender verfiel auf die geniale Idee — die Hasen zu chloroformiren. Gedacht, gethan. Die Hasen werden chloroformirt, die Dosis ist genau berechnet; sie wird die Hasen bis nach Austragen der Post leblos erhalten. Aber der Zug verspätet sich, die Packstücke werden verificirt und in die Packkammer gethan, um Morgens expedirt zu werden. So kommt in der Morgenfrühe der Packknecht in die Kammer und sucht nach Packet 108, zwei Hasen; aber das Packet ist nicht zu finden, die Fenster sind vergittert, die Thüre unverletzt, das Verschwinden unerklärlich, das ganze Personal tritt zusammen und stellt wiederholt fest, daß die Hasen dagewesen. Der Packknecht leuchtet nochmals in dem Raum herum — plötzlich schießt ein Hase, der gestern noch todt war, an dem Packer vorbei und zur Thür hinaus. Während derselbe noch bestürzt dasteht, schießt aber schon der zweite Hase, die Nummer 108 breit und deutlich auf dem Rücken tragend, an ihm vorbei und dem Ersten nach. Das ist zu viel selbst für die Nerven eines Packers — die gespenstischen Hasen haben ihn überwältigt — er ist nahe am Zusammensinken. Zum Glück erscheint nach kurzer Zeit der besorgt gewordene Adressat der Hasen, und aus Frage und Gegenfrage kommt das Geheimniß zu Tage. Die chloroformirten Hasen natürlich sind und bleiben verschwunden; das Recept wird nach diesem Unfall, so genial es ist, kaum Nachahmer finden, und der Zusatz eines neuen Postparagraphen braucht nicht befürchtet zu werden.

Handel, Industrie ꝛc.

[Oesterreichische Creditanstalt.] Die Creditanstalt kündigt die Einlösung des Januar-Coupons mit 8 Fl. öst. Währung per Actie an. Dieselbe erfolgt vom 3. Januar angefangen bei der Actien-Liquidatur der Anstalt. Wie wir erfahren, sind in der aufgestellten approximativen Bilanz alle im Besitze der Anstalt befindlichen marktgängigen Effecten zu den gegenwärtigen Coursen eingestellt, die nöthigen Abschreibungen an zweifelhaften oder durch Werthverminderung der Deckungs-Depots ungenügend gedeckt erscheinenden Forderungen vorgenommen und sämmtliche Steuern und Spesen in Abzug gebracht. Hiernach würde sich aus dem Erträgnisse des laufenden Geschäftes noch ein Ueberschuß von beiläufig einer Viertel Million über die zur Begleichung des Januar-Coupons nöthige Summe ergeben, wenn nicht die außergewöhnlichen ungünstigen Verhältnisse der Montan-Industrie nöthig machen würden zur entsprechenden Abminderung des bücherlichen Werthes der im Besitze der Anstalt befindlichen Actien von Montan-Unternehmungen und zwar der Judenburger Gewerkschaft, der Lothringer Eisenwerke und der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau nebst obenwähntem Ueberschusse aus dem 3,563,518,64 Fl. betragenden Reservefonds der Anstalt noch einen Betrag von beiläufig einer Million Gulden zu entnehmen.

[Das Commissions-Geschäft der Reichsbank.] In dem § 18 des Reichsbankgesetzes vom 14. März d. J. sind diejenigen Geschäftszweige aufgeführt, welche die Reichsbank zu betreiben befugt ist; nach Alinea sechs des bezeichneten Paragraphen ist sie auch befugt: „für fremde Rechnung Effecten aller Art, sowie Edelmetalle nach vorheriger Deckung zu kaufen und nach vorheriger Ueberlieferung zu verkaufen.“ Von dieser **Befugniß** will bekanntlich die Reichsbank Gebrauch machen und voraussichtlich würden diese Commissions-Geschäfte namentlich an der Berliner Börse ausgeführt werden und es liegt auf der Hand, daß dadurch die geschäftliche Thätigkeit der Berliner Bankhäuser auf das Allerwesentlichste geschmälert würde, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß die Reichsbank schon jetzt über nahezu 200 Filialen im deutschen Reich gebietet. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben nun unterm 13. dieses Monats einen Antrag an den Reichskanzler gerichtet, den die „Nat.-Ztg.“ mittheilt; es heißt in demselben am Schlusse: Wir glauben mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß ein so nachtheiliger Eingriff in die gewerbliche Thätigkeit des Handelsstandes weder von dem Reichs-Bankgesetz noch von der hohen Reichsregierung beabsichtigt wird, und daß schon ein Hinweis auf diesen Uebelstand genügte, um demselben Abhilfe zu schaffen. Wir glauben aber auch für die Nothwendigkeit der letzteren noch folgende Gründe anführen zu können. Der Ein- und Verkauf von Effecten liegt selbstredend außerhalb des prinzipalen Geschäftskreises der Reichsbank — wie solcher in dem vorher angeführten § 12 des Reichsbank-Gesetzes festgestellt ist — und das Grundcapital der Reichsbank würde unzweifelhaft nicht genügen, wenn dieselbe sich mit dem in Rede stehenden Geschäftszweige befassen wollte, event. würde die erforderliche Vermehrung des Capitales durch ungedeckte Noten nur gegen die gesetzliche Steuer von 5 pCt. auf Kosten der Gesammtheit zu beschaffen sein. Die hierin für die Reichsbank selbst liegende Gefahr würde überdies in nicht zu langer Zeit noch dadurch wesentlich vermehrt werden, daß die Privat-Banquiers, welche jetzt für ihre Kunden den Ein- und Verkauf von Papieren besorgen, gleichzeitig aber auch deren Wechsel discontiren und andere geringere Aufträge erledigen, unzweifelhaft die letzteren Thätigkeiten, namentlich das Discontiren der Wechsel denjenigen Kunden gegenüber, welche fortan Papiere durch die Reichsbank oder deren Filialen an- und verkaufen lassen, einstellen, dadurch aber insbesondere die zahlreichen Gewerbetreibenden in erhebliche Verlegenheit setzen würden, welche darauf angewiesen sind, ihre Geschäftswechsel vor Verfall zu verwerthen und in Folge des angeführten Umstandes der bisher ihnen zu Gebote gestandenen Hilfe des Banquiers entbehren müßten. Vorzugsweise den betheiligten Handelsstand beunruhigend, würde es schließlich gerade jetzt wirken müssen, wenn bei der gegenwärtigen Geschäftsstockung die Reichsbank und ihre Filialstellen ihren Wirkungskreis in der hier in Rede stehenden Weise ausdehnen wollten. Ew. Durchlaucht haben nach § 26 des Reichsbankgesetzes die Geschäftsanweisungen für die Reichsbank und deren Zweiganstalten zu erlassen weshalb wir Hochdieselben gehorsamst bitten, in Berücksichtigung der angeführten Gründe hochgeneigtest die Reichsbank und deren Filialen dahin instruiren zu wollen, daß dieselben von der im § 13 Nr. 6 nachgelassenen Befugniß keinen Gebrauch zu machen haben.

[Vom Geldmarkt.] Wie gewöhnlich am Jahresschluß stellt sich Geld im Privatverkehr ganz außerordentlich knapp, ja, man kann ohne Weiteres behaupten, daß heute selbst feine Disconten sehr schwer unterzubringen waren. Es unterliegt deshalb denn auch wohl keinem Zweifel, daß in den nächsten Tagen noch ein sehr starker Andrang zur Bank stattfinden wird. Trotzdem aber wird allem Anscheine nach eine Disconto-Erhöhung vermieden werden, da ja die beträchtlichen Einzahlungen, welche eben jetzt auf die Reichsbank-Antheile geleistet werden und welche mehr oder minder zu der Geldknappheit beitragen, den liquiden Mitteln der Bank zu Gute kommen.

[Die Handelsverträge.] Der Fragebogen, welcher die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft auf Grund der am 13. d. Mts. stattgehabten vorläufigen Besprechung über die Wirksamkeit der in den sechsziger Jahren abgeschlossenen Handelsverträge mit Frankreich, Oesterreich, Belgien, Italien, England u. s. w. festgestellt und nun versandt haben, liegt uns jetzt vor. Der Bogen enthält sechs Fragen, nämlich: „1) Welche Wirkungen und Erfolge haben nach Ihren Beobachtungen die zur Zeit noch laufenden Handels- und Zoll-Verträge auf Ihre Industrie-Branche gehabt? 2) Mit welchen Ländern halten Sie nach Ablauf der gegenwärtigen Verträge Abschlüsse von Handelsverträgen für Ihre Branche am vortheilhaftesten und wichtigsten? 3) Glauben Sie den Abschluß eines Handelsvertrages mit einem bestimmten Lande im Interesse Ihrer Industrie-Branche widerrathen zu müssen? 4) Welche Tarifänderungen in den bestehenden Handels- und Zollverträgen halten Sie für nothwendig, um die etwaige Erneuerung und Revision dieser Verträge für Ihre Branche ersprießlich zu machen? (Es wird um Angabe bestimmter Zolltarif-Positionen gebeten, und um besondere Berücksichtigung der Verträge mit Frankreich, England, Belgien, Oesterreich und sonstiger, die für Ihre Branche von Wirkung gewesen sind.) 5) Erachten Sie für Ihre Branche eine Aenderung der bestehenden Eingangs- und Zollpositionen des Deutschen Reiches für zweckmäßig und welcher? (Bestimmte Angabe etwa vorgeschlagener Zollsätze.) 6) (Für die Textil-Industrie.) Inwiefern hat sich der namentlich zwischen Oesterreich und Deutschland bestehende Veredelungsverkehr (sog. Appretur-Verfahren) für Ihre Branche vortheilhaft erwiesen?“

[Hypothekar-Anleihe des Grafen Henckel von Donnersmarck.] Wie die „B. B. H.“ vernimmt, hat die Norddeutsche Bank im September d. J. mit dem Grafen Guido Henckel von Donnersmarck eine Anleihe im Betrage von nom. 3,600,000 M. abgeschlossen, verzinslich zu 5 pCt. und rückzahlbar in acht gleichen Serien, zuerst am 31. December 1877, zuletzt am 31. December 1884. Als Specialsicherheit für diese Anleihe sind der Bank 3,600,000 M. Hypotheken auf einen, gerichtlich auf circa 11,000,000 geschätzten Theil des Allodialbesitzes des Grafen Henckel, belegen in preußisch Schlesien, und nach voreingetragenen ca. 1,025,000 M. eingeschrieben worden. Auf Grund dieser Anleihe wird die Norddeutsche Bank in früherer Weise Certifikate emittiren, für die 96 pCt. als erster Cours in Aussicht genommen sein soll.

[Deutsche Zettelbanken.] Das mehrfach erwähnte Rescript des Fürsten Reichskanzlers, welches in der Entschädigungsfrage erlassen wurde, datirt vom 16. December und lautet: „In der unter dem 7. d. Mts. an das Reichskanzleramt gerichteten, bei demselben am 3. d. M. eingegangenen Eingabe hat die Anhalt-Dessauische Landesbank in Gemeinschaft mit anderen deutschen Notenbanken den Antrag gestellt, daß ihr als Entschädigung für die Verzichtleistung auf ihr Notenrecht während des Zeitraums, während dessen sie dasselbe auszuüben berechtigt sein würde, alljährlich 2 % des der Reichsbank durch jene Verzichtleistung zuwachsenden Antheiles an dem Gesammtbetrage des ungedeckten Notenumlaufs gewährt werden mögen. Nachdem ich diesen Antrag in Gemäßheit des § 32 Buchst. f. des Bankgesetzes vom 14. März d. J. dem Centralausschusse der Reichsbank zur Aeußerung habe vorlegen lassen, bin ich zu meinem Bedauern nicht im Stande, Ihrem durch einstimmiges Gutachten des Ausschusses abgelehnten Antrage zu entsprechen.“ Es handelt sich hiernach nur um eine Ablehnung der mit 2 pCt. fixirten Forderung. Unseres Wissens wird beabsichtigt, durch eine Eingabe die Entschädigungsfrage überhaupt zur Entscheidung zu bringen.

[Schlesische Wollwaaren-Fabrik.] In der außerordentlichen General-Versammlung wurde seitens eines starken Actionairs Protest gegen die Zulassung von ihm näher bezeichneter Stimmen, weil die betreffenden Actien nicht rechtzeitig und für Strohmänner angemeldet seien, zu Protokoll gegeben. Dann fand der zur Abstimmung gelangte Antrag bezüglich Aenderung des Statuts nicht die erforderliche Unterstützung; der Antrag sollte bekanntlich eine leichtere Durchführung der von gewisser Seite beabsichtigten Liquidation ermöglichen. Schließlich wurde noch in den Aufsichtsrath Dr. Feige aus Breslau gewählt.

Glasgow, 21. Decbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] In den letzten Tagen der vergangenen Woche war es etwas flauer mit gem. Nos. Warrants und wurde am Freitag bis 62 S. 3 P. Kasse genommen; seitdem ist die Stimmung wieder fester und gestern 63 S. 3 P. bezahlt worden. Heute schloß der Markt mit Käufern zu 63 S. 6 P. Kasse.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 8156 Tons gegen 7324 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 531,983 Tons gegen 449,241 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 21. Decbr. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Stimmung des Roheisenmarktes zeigt eine entschiedene Besserung. Es kam heute nicht zu Geschäften von Bedeutung, da die Verkäufer eine abwartende Haltung einnahmen. Wie ich höre, wurde Nr. 3 mit 51 S. bezahlt, doch soll für ein und zwei kleine Posten zu einer Kleinigkeit weniger abgeschlossen worden sein. Die Tendenz ist steigend und als maßgebende Notirungen kann man annehmen: Nr. 1 à 55 S., Nr. 3 à 51 S., grau Puddel-Roheisen à 50 S. per Ton von 1015 Kos. netto Cassa ab Werk.

[Verein englischer Eisen- und Stahl-Industrieller.] Vorgestern ist zu London in der von uns bereits neulich angekündigten Versammlung der hervorragendsten Interessenten der britischen Eisen- und Stahlproduction und des Handels in diesen Fabrikaten ein Verein begründet worden, welcher in seiner Wirksamkeit sich ungefähr die Ziele unseres Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen gesetzt hat.

[Berlin-Dresdener Bahn.] Aus Leipzig berichtet man, daß in den Verwaltungskreisen der Leipzig-Dresdener Bahn die Idee besprochen werde, entweder eine Fusion mit der Berlin-Dresdener Bahn einzugehen oder eine Vereinigung der Betriebsverwaltung beider Bahnen anzustreben. Zu bestimmten Schritten nach der einen oder andern Seite hin ist in dieser Sache allerdings noch kein Anlaß genommen worden.

[Weimar-Geraer Eisenbahn.] Die Direction der Weimar-Geraer Eisenbahn macht durch eine Publication officiell bekannt, daß die am 2ten Januar 1876 fälligen Bauzinsen für das siebente Semester aus Gesellschaftsmitteln nicht ausgezahlt werden können. Die Gesellschaft befindet sich dieserhalb, wie wir jüngst schon berichteten, mit der Deutschen Reichs- und Continental-Eisenbahn-Baugesellschaft, welche den Bau der Weimar-Geraer Linie übernommen hat, im Proceß, und hofft, wie sie sagt, im nächsten Geschäftsbericht Günstiges über den Verlauf dieses Processes mittheilen zu können. Der Fortgang der Bauten wird übrigens angeblich durch die mit der Bau-Gesellschaft entstandenen Differenzen nicht gestört, so daß die Direction hofft, die Betriebseröffnung werde vor Ablauf des nächsten Semesters stattfinden können.

[Oesterreichische Staatsbahn.] An die aus Wien gemeldeten, im Jahre 1875 gemachten Ersparnisse an Betriebsausgaben sind manche Folgerungen geknüpft worden, denen gegenüber die „Nat.-Ztg.“ folgende Fragen stellt: 1) Welchen Antheil an den Einnahmen des laufenden Jahres hatte die am 26. Juli eröffnete, 100 Kilo. lange Bahnstrecke „Chotzen-Braunau“? Um diese Summe steigert sich das Minus der Einnahmen der anderen Linien. 2) Welches Plus an Zinsen hat der Betriebsfonds zu tragen: a. auf das alte Netz, b. auf die erwähnte neue Linie? 3) Weiter bemerken wir, daß zur Zahlung einer Dividende von 40 Frcs. für 1874 1,258,634 Fl. der außerordentlichen Reserve entnommen worden sind. Ohne diese Summe hätten 2,29 Fl. oder ca. 5¾ Frcs. weniger vertheilt werden können. Werden diese ca. 1¼ Millionen wieder der außerordentlichen Reserve entnommen werden? Ferner sind folgende Fragen offen: Wie hoch beläuft sich der für 1874 mit 1,171,462 Fl. in Ausgabe gestellte Coursverlust und die auf Conto „Verschiedene Zinseinnahmen“ in Ansatz gekommenen 510,894 Fl.? Endlich ist die Frage offen, ob die Refactien bereits berechnet sind, oder erst am Jahresschlusse von der Einnahme in Abzug kommen werden? Das Facit ist, daß die Ersparniß an Betriebsausgaben keinen Anhaltspunkt für eine Schätzung der Dividende giebt. Wir bemerken noch, daß nach den veröffentlichten Wochen-Einnahmen die Gesammteinnahme in 1874 betragen sollten 30,325,431 Fl. Nach dem Jahresberichte sind aber nur eingenommen worden, ohne die Porto-Rückvergütigungen u. s. w. abzurechnen:

altes Netz	Fl.	26,078,125
Ergänzungsnetz	Fl.	3,905,616
zus.	Fl.	29,983,741

Die „N. Fr. Pr.“ stellt dagegen, ungeachtet einer Minder-Einnahme von rund 1,800,000 Fl., die ungefähre Ziffer von 31,600,000 Fl. als Einnahme in Ansatz.

B. B. C. **[Südösterreichisch-Lombardische Eisenbahngesellschaft.]** Zum größesten Staunen Derer, die mit den Verhältnissen der Oesterreichischen Südbahn Bescheid wissen, ist bei der letztveröffentlichten Ausloosung von Obligationen dieser Gesellschaft plötzlich eine Serie M. durch die geschehene Ausloosung zum Vorschein gekommen, von deren Existenz bisher Niemand eine Ahnung hatte. Augenscheinlich ist diese stillschweigend creirte Serie wieder einmal in den Geldnöthen der Gesellschaft irgendwann und irgendwo — vermuthlich aber bei dem Hause Rothschild — lombardirt worden und erst der zufälligen Ausloosung war es vorbehalten, ihre Existenz zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

[Rumänische Eisenbahn.] Da die in den letzten Tagen mehrfach erwähnte Frage wegen der Betreffs der Rumänischen Eisenbahn-Coupons festzusetzenden Usance noch mannigfache Vorerörterungen erforderlich macht, ist die Sitzung des Aeltesten-Collegiums von Berlin, in welcher darüber Beschluß gefaßt werden soll, erst auf nächsten Donnerstag angesetzt worden. Die Einladungen dazu sind bereits heute ergangen.

✲ **Breslau**, 27. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer alter weißer 18,70—19,70—21,70 Mark, alter gelber 17,70 bis 18,70 bis 20,70 Mark, neuer weißer 16,50 bis 18,00—19,70 Mark, neuer gelber 15,70 bis 16,70 bis 19,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 14,30 bis 15,00—16.75 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach preishaltend, per 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Mark. weiße 16,00—17,00 Mark.

Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 15,00 — 16,20 — 18,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 10,20—12,00 Mark.

Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,50—15,50—16,50 Mark.

Lupinen, nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 9,50 — 11,50 Mark. blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogr. 18—19—20 Mark.

Oelsaaten mehr Kauflust.

Schlaglein matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	31	—	30	—	29	—
Winterrübsen	30	—	29	—	28	50
Sommerrübsen	31	25	30	25	29	—
Leindotter	27	—	26	—	25	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,80—8 Mark.

Leinkuchen offerirt, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen stärker angeboten, rother matter, pr. 50 Kilogr. 47—51 bis 54—56 Mark, weißer sehr ruhig, pr. 50 Kilogr. 52—58—71—73—75 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee fester, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 Mark.

Mehl mehr Kauflust, pr. 100 Klgr. Weizen fein alt 29,75—30,57 Mark, neu 26,00—27,00 Mark, Roggen fein 26,25—27,25 Mark, Hausbacken 24,50—25,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10—10,50 Mark, Weizenkleie bis 8 8,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 24. 25.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335'''.12	334''',93	333''',64
Luftwärme	+ 5°,5	+ 2°,1	+ 1°,1
Dunstdruck	2''',16	1''',84	1''',69
Dunstsättigung	66 pCt.	76 pCt.	76 pCt.
Wind	W. 3	SW. 3	SW. 2
Wetter	bedeckt.	heiter.	heiter.

December 25. 26.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',80	332''',48	332''',03
Luftwärme	+ 2°,9	+ 3°,3	+ 2°,7
Dunstdruck	2''',15	1''',93	2''',01
Dunstsättigung	83 pCt.	72 pCt.	79 pCt.
Wind	SW. 1	W. 4	W. 4
Wetter	trübe.	bedeckt.	trübe.

December 26. 27.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',79	333''',14	334''',84
Luftwärme	+ 2°,6	— 0°,5	— 0°,7
Dunstdruck	2''',16	1''',71	1''',73
Dunstsättigung	85 pCt.	90 pCt.	92 pCt.
Wind	NW. 3	NW. 3	N. 2
Wetter	trübe.	bedeckt.	trübe.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Ratibor, 24. Decbr., 8 Uhr Morgens. Wasserstand am Pegel 11 Fuß — Zoll (3,46 Meter). 4 Uhr Nachm. 10 Fuß 6 Zoll (3,30 Meter).

Das Eis ist Früh gegen 3 Uhr aufgebrochen und bei circa 15 Fuß (4,70 Meter) abgegangen. Von Oderberg steht noch Eisgang zu erwarten.

Breslau, 27. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 30 Cm. U.-P. 1 M. 28 C. Eisgang.

Berliner Börse vom 24. December 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,15 bz
do. do.	2 M.	3	168,40 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,16 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,90 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	262,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	264,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	5	178,00 bz
do. do.	2 M.	5	176,55 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	105,40 bzG
do. 4%ige	4	99,70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,20 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,75 bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	83,60 B
Pfandbr. Posensche	4	93,25 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	85 B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96,40 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	96,30 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96,00 G
Rentenbriefe Preussische	4	96,00 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 B
Rentenbriefe Sächsische	4	97,50 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	96,00 G
Badische Präm.-Anl.	4	120,25 B
Baierische 4% Anleihe	4	124,70 B
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	107,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 257,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 142,00 b G
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,10 bz
Oldenburger Loose 136,00 B

Ducaten 9,50 bz	Fremd. Bkn. 99,66 bz
Sover. 20,29 bz	einl. i. Leip. 99,90 G
Napoleons 16,20 bz	Oest. Bkn. 178 bzB
Imperials — —	Russ. Bkn. 266,10 bz
Dollars 4,17 bz	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	100,90 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	98,20 bzG
do. do.	5	98,80 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz
Unkünd. do. (1872)	5	100,50 bzG
do. rückzb. à 110	5	105,75 bz
do. do. do.	4½	98,50 B
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,20 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	100,90 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	103,75 G
do. do. II. Em.	5	100,50 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 bz
do. do. II. Em.	5	102,70 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	99,75 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	93,50 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100,50 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	54,50 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	61,60 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	88,70 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,00 G
do. do.	4½	92,80 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 G
do. do. 4½%	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65,40 bzB
do. Papierrente	4⅕	61,70 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	108,75 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	114,75-50 bz
do. Credit-Loose	—	349,50 bz
do. 64er Loose	—	295,60 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	191,50 bz
do. do. 1866	5	183,50 etbzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,90 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	91,90 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,40 bzG
do. do. 1885	6	98,40 bz
do. 5% Anleihe	5	99,75 bz
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,80 90 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99,80 etbzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	80,30 B
Rumänische Anleihe	8	105,00 G
Türkische Anleihe	5	— —
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	74,90 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,10 bz
Türken-Loose 49,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,00 G
do. III, v. St. 3½ g.	3½	84,70 bz
do. do. VI.	4½	97,00 bzB
do. Hess. Nordbahn	5	102,20 bz
Berlin-Görlitz	5	101,90 bz
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	90,10 bz
do. do. K.	4½	90,25 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	97,50 G
do. IV.	4	91,25 bz
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	96,50 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 bz
do. do. II. Ser.	4	94,00 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 B
do. do. III. Ser.	4	95,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,75 G
do. F.	4½	99,60 B
do. G.	4½	97,25 G
do. H.	4½	101,00 bzB
do. von 1869	5	103,00 bzB
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	96,90 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	91,50 G
do. do.	5	102,99 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	75,25 G
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,00 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	98,00 bz
Chemnitz-Komotau	5	29,00 G
Dux-Bodenbach	5	65,50 bz
do. II. Emission	5	60,00 G
Prag-Dux	fr.	25,00 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,90 bz
do. do. neue	5	86,80 B
Kaschau-Oderberg	5	65,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	62,00 bz
Ung. Ostbahn	5	57,50 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	70,20 G
do. do. II.	5	72,50 B
do. do. III.	5	68,25 G
Mährische Grenzbahn	5	61,40 bz
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	29,75 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	74,00 G
Oesterr.-Französische	3	316,10 G
do. do. II.	3	307,60 G
do. südl. Staatsbahn	3	235,50 bzG
do. neue	3	235,30 bz
do. Obligationen	5	80,75 G
Warschau-Wien II.	5	97,70 G
do. III.	5	95,75 bz
do. IV.	5	93,50 B
do. V.	5	92,00 etbzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	1	4	19,70 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	78,75 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	109,50 bzG
Berlin-Dresden	5	5	5	27,25 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	27 bzG
Berlin-Hamburg	10	12½	4	174 bzG
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	1½	4	69 bzG
Berlin-Stettin	10¾	9 11/12	4	123,25 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	84,50 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	83,50 bz
Cöln-Minden	8 1/22	6 9/20	4	94,75 bzG
do. Lit. B.	5	5	5	93,90 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	9,60 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	90,30-70 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	5,20 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	7,80 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	52,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	56,75 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	179,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	18,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	41 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	208 bzB
do. Lit. B.	4	4	4	90,90 bz
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	97,50 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,50 bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	148,50 bzG
do. B.	13⅗	12	3½	137,90 bz
do. E.	—	—	3½	141,25 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	10	8	4	532-32 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	251,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	3	1½	4	197,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	22,50 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	104,80 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	59,10 bzG
Rheinische	9	8	4	114,75 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	90,50 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	10,90 bz
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	26,75-27,25 bz
Schweiz Westbahn	1 3/5	0	4	12,25 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,25 bz
Thüringer Lit. A.	7¼	7½	4	115,40 bz
Warschau-Wien.	11	10	4	230 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	4	5	64,80 bz
Berliner Nordbahn	5	0	fr.	1,50 B
Breslau-Warschau	0	0	5	25,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	15,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	21,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	38 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	63 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	53,70 bz
do. Lit. C.	5	5	5	82,40 bzG
Ostpr. Südbahn	0	3½	5	67,75 bz
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	—
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,50 bzG
Rumänier	8	8	8	82 bzG
Saal-Bahn	5	2½	5	— —
Weimar-Gera	5	5	5	20 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 33 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	39 G
Berl. Bankverein	5½	4½	4	70 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	199 B
Berl. Handels.-Ges.	6½	7	4	94 G
do. Prod.-u. Hdls.-B.	3⅓	10½	4	90 bzB
Braunschw. Bank.	9	7½	4	90,50 bz
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	67 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	64,10 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4	4½	4	68,40 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7¾	6	4	116,50 bzB
Darmst. Creditbk.	10	10	4	118,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	96,90 bz
Deutsche Bank	4	5	4	77,60 bzG
do. Reichsbank	—	—	fr.	158,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	94,50 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	76 bz
Disc.-Comm.-Anth.	14	12	4	131,50 bz
Genossensch.-Bnk.	3	6	4	96,75 G
do. junge	3	6	4	96 bzG
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	21,25 bzG
Goth. Grundcredb.	8	9	4	112 etbzB
Hamb. Vereins.-B.	10 5/9	11 1/9	4	116 G
Hannov. Bank	7 3/5	6⅔	4	102,50 bz
do. Disc.-Bank	0	0	4	82,75 G
Königsb. Ver.-Bank	0	5½	4	82 B
Lndw.-B. Kwilecki	0	6½	4	66 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅔	9⅛	4	120 B
Luxemburg. Bank	8½	9	4	110 bzB
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	100,50 bzG
Meininger do.	5	4	4	84 etbzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	40 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	125,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	7¼	9½	4	105,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	57,50 bz
Oest. Cred.-Actien	5⅝	6⅞	4	343-41 bz
Posner Prov.-Bank	7⅔	6	4	92 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4	170 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	0	8	4	95,25 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,90 bz
Sächs. Bank	12	10⅔	4	123 bzG
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	82 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	85,50 bzG
Schl. Vereinsbank	7	5	4	89,75 B
Thüringer Bank.	8	6	4	78,50 bzG
Weimar. Bank.	5	5½	4	68 bzG
Wiener Unionsb.	0	5	4	123 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	0	fr.	87 G
Berl. Lombard-B.	0	0	fr.	8,25 B
Berl. Prod-Makl.-B.	12½	0	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	0	fr.	37,50 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	67 G
do. Hand. u. Entrep.	0	0	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	0	fr.	80 B
Hessische Bank	0	0	fr.	60 B
Ndrschl. Cassenv.	0	0	fr.	0,50 B
Ostdeutsche Bank	4	6	fr.	81,90 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	1 B
Pr. Credit-Anstalt	0	0	fr.	50,50 B
Pr. Wechsler-Bnk.	0	0	fr.	—
Schl. Centralbank	0	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	0	fr.	11,25 etbzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	6⅔	7½	fr.	133 bzB
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5 bzB
do. Reichs-u. Co.-E.	8	4	4	70,50 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	0	4	15,25 G
Nordd. Gummifab.	6	5½	4	44 G
do. Papierfabr.	0	4	4	20 G
Westend, Com.-G.	0	0	fr.	10,50 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	17 3/5	18 3/5	4	128 etbzB
Schles. Feuervers.	18	17	4	600 G
Donnersmarkhütte	6	4	4	19 G
Dortm. Union	0	0	4	12 bzB
Königs- u. Laurah.	20	10	4	68,50 bz
Lauchhammer	2	0	4	24,50 bzB
Marienhütte	6	7½	4	51,90 bz
Moritzhütte	5	0	4	30,25 G
OSchl. Eisenwerke	0	1	4	8 B
Redenhütte	2	0	4	3,75 bzB
Schl. Kohlenwerke	1	0	4	21,75 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	8	7	4	85,50 bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	91 bzG
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	56,75 bzB
Vorwärtshütte	7	1	4	17 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	31 bzG
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	43,50 G
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	49,25 B
Erdm. Spinnerei	7	4	4	20,10 G
Görlitz. Eisenb.-B.	0	2⅔	4	32,90 bz
Hoffm's Wag. Fabr.	5½	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	32 G
Schl. Leinenind.	9	7½	4	84,25 G
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	0	fr.	— —
do. Porzellan	7	0	4	25 G
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	— — [80B conv
Schl. Wellw.-Fabr.	0	0	4	27 B
Wilhelmshütte MA.	10	4	4	55,25 G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 24. December, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 203, 15. Pariser Wechsel 80, 07. Wiener Wechsel 177, 40. Böhm. Westbahn 169. Elisabethbahn 148½. Galizier 179¾. Franzosen*) 265¾. Lombarden*) 98⅛. Nordwestbahn 125½. Silberrente 65¼. Papierrente 61¾. Russische Bodencredit 86⅛. Russen 1872 99¼. Amerikaner 1885 —. 1860er Loose 114½. 1864er Loose 295, 00. Creditactien*) 171. Bankactien 801, 00. Darmstädter Bank 118¼. Berliner Bankverein 70. Frankfurter Wechslerbank 75. Oesterr.-deutsche Bank 85. Meininger Bank 83⅞. Hessische Ludwigsbahn 97½. Oberhessen 72⅞. Ungar Staatsl. 170, 00. Ungar. Schatzanweisungen alte 95. dto. neue 95⅜. dto. Ostbahn-Obligat. II. 65½. Central-Pacific 89¾. Reichsbank 158¾. Köln-Mindener Loose —. Baierische Prämien-Anleihe —. Badische Prämien-Anleihe —. Badische Loose 142, 00. Braunschweiger —. — Privat-Discont — pCt. — Still. Crediactien matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 170½, Franzosen 265½, Lombarden 98⅜, Galizier —, 1860er Loose —, —, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichsbank 158.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 24. December, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 118, Silberrente 65⅜, Credit-Actien 170, Nordwestbahn —, 1860er Loose 115, Franzosen 660½, Lombarden 245, Ital. Rente 71⅝, Vereinsbank 115¾, Laurahütte 68¼, Commerzbank 82, do. II. Emission —, Norddeutsche 126, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 38¾, do. neue 63, Amerikaner de 1885 94, Köln-Mindener St.-A. 94¾, Rheinische Eisenbahn do. 114¾, Bergisch-Märkische do. 78¾, Disconto 5 pCt. — Internationale Bank 81½. Etwas fester.

Wechselnotirungen: London lang 20, 19 Br., 20, 13 Gld., London kurz 20, 36 Br., 20, 28 Gld., Amsterdam 167, 90 Br., 167, 10 Gld., Wien 175, 75 Br., 173, 75 Gld., Paris 80, 40 Br., 79, 80 Gld., Petersburger Wechse, 263, 00 Br., 261, 00 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mk. 98, 80 Br., 98, 50 Gd.

Hamburg, 24. December, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Decbr. 200 Br., 199 G., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 207 Br., 206 G. Roggen pr. December 146 Br., 145 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. — Rüböl still, loco 72, pr. Mai pr. 200 Pfd. 71. Spiritus matt, pr. Decbr. 35½, pr. Jan.-Febr. 35½, per April-Mai 36½, per Juni-Juli per 100 Liter 100 % 37. Kaffee matt, geringer Umsatz. Petroleum behauptet, Standard white loco 12, 00 Br., 11, 80 Gd., per December 11, 80 Gd., per Januar-März 11, 75 Gd. — Wetter: Milde.

Wien, 26. December. [Privat-Verkehr.] (Schluß.) Creditactien 202. 20. Franzosen 303, 00. Galizier 207, 50. Anglo-Austrian 96, 00, Unionsbank 46, 20, Lombarden 112, 00, Silberrente —, —, Staatsbahn —, —, Napoleons 9, 09, Türkische —, —. Trotz stillen Geschäfts recht fest.

Die Administration der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, auf das Jahreserträgniß der Gesellschaft eine Abschlagszahlung im nächsten Januar nicht zu leisten.

Liverpool, 24. December, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig, Ankünfte fest. Tagesimport 11,000 Ballen amerikanische.

Middl. Orleans 7³⁄₁₆, middl. amerikanische 6¹⁵⁄₁₆, fair Dhollerah 4¹¹⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4¾, good fair Domra 5⁵⁄₁₆, fair Madras 4¾, fair Pernam 7½, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7⅝.

Orleans nicht unter low middling Januar-Verschiffung 6¹⁵⁄₁₆ D.

Baumwollenwochenbericht. Schwimmend nach Goßbritannien 374,000 B., davon amerikanische 296,000 B.

Manchester, 24. December, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Nicholls 10, 30r Water Gidlow 11, 30r Water Clayton 11⅞, 40r Mule Mayoll 11⅛, 40r Medio Wilkinson 12⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 12¾, 40r Double Weston 12¾, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfünd. 117. — Mäßiges Geschäft, Preise fest, behauptet.

Petersburg, 24. December, Nachmittags 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 31⅝. do. Hamburg 3 Mon. 268¹⁵⁄₁₆. do. Amsterdam 3 Mt. 158⅝. do. Paris 3 Mt. — —. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 233. 1866er Präm.-Anl. (gstplt.) 224½. ½-Imperials 6, 24. Große Russ. Eisenbahn 161½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 104 Privatdiscont 6 pCt.

Petersburg, 24. December, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 50. Weizen loco 11, 00. Roggen loco 6, 75. Hafer loco 4, 75, Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 25. Thauwetter.

Antwerpen, 24. December, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 27¾. Roggen unverändert, Galatz 18. Hafer stetig, schwedischer 22. Gerste fest.

Antwerpen, 24. December, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez., 29¼ Br. per December 29 Br., per Januar 29 Br., per Februar 28¾ bez. und Br., per Januar-April 28¾ Br. Ruhig.

Bremen, 24. Decbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 35 bez., pr. Januar 11, 40, per Februar 11, 40. — Ruhig.

Literarisches.

* [„Die Natur",] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.

Nr. 52. Inhalt: Seebilder. Von Ernst Moßbach. (Schluß.) — Die Erforschung des äquatorialen Afrika. Von Otto Ule. (Schluß.) Mit Abbildungen. — Literatur-Bericht: 1. Jac. Moleschott, Der Kreislauf des Lebens. 2. Dr. Carl Arendts, Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung. — Reisen und Reisende: Dr. Nachtigal in Halle. (Schluß.) — Zoologische Mittheilungen: Ueber Melanimus (Schwarzfärbung) der Thiere.

* [Das Weib als Gattin.] Lehrbuch über die physischen, seelischen und sittlichen Pflichten, Rechte und Gesundheitsregeln der deutschen Frau im Eheleben, von Dr. med. Hermann Klencke. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig. Verlag von Ed. Kummer. 1875.

Jeder beschäftigte Frauenarzt wird uns beistimmen, wenn wir behaupten, daß der größte Theil der gegenwärtig so überaus häufigen Frauenleiden, „der Frauen Weh und Ach, so tausendfach" in dem unrichtigen und unzweckmäßigen Verhalten der jungen Gattin in der ersten Zeit der Ehe seinen Grund habe. Aus dem Pensionate tritt das Mädchen in's Leben der Ehe, ohne eine Ahnung zu haben von der gewaltigen Umänderung, die in ihrem physischen und psychischen Verhalten eintritt und eintreten muß. Mütterliche Belehrung ist zumeist sehr unzureichend. Dem jungen Weibe in seiner Beziehung als Gattin und Mutter eine Belehrung zu geben, ist Zweck des vorliegenden Buches, dessen Verfasser auch hier den richtigen populären, leicht faßlichen und doch nie den Ernst der Wahrheit und Ueberzeugung verleugnenden Ton anzuschlagen wußte. Wir empfehlen dieses Buch der gebildeten Frauenwelt auf das Wärmste.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.